

NEWSLETTER



AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR SM WIRTSCHAFTSBERATUNGS AG

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden
und Interessenten,

auch am Ende des ersten Quartals 2004 lahm die Konjunktur weiterhin und ein Finanzloch jagt das andere in Deutschland. Die Ölkrise gipfelt in immer neuen Benzinpreisrekorden. Genügend Gründe für knappe, private Kassen. Rot-Grün kommt mit den Reformen nicht weiter und die Opposition hat auch keine echten Ideen zu vermelden. An die wirklich notwendigen Änderungen traut sich nach wie vor keiner. Und doch wächst das zarte Hoffungs-Pflänzchen, welches positive Aufbruchstimmung in Deutschland verheißt. Die Frage ist nur: „Aufbruch wohin?“ Ein Aufschrei geht durch Deutschland, weil ein paar große Unternehmen und Privatpersonen mit Vermögen deutlich vernehmbar über Aufbruch sprechen – ins Ausland. Noch tönt es hierzu von der Presse: „Unerhört!“ oder „Das kann man als Deutscher doch nicht machen!“ Jedoch, die ersten Unternehmen machen bereits Ernst. Die Abwanderungsgründe liegen auf der Hand. Es sind die immer gleichen Themen: zu viel Bürokratie, zu hohe Arbeitskosten und Steuern sowie fehlende Planbarkeit der politischen Entscheidungen.

Wer bewegt sich zuerst – die Politik oder die Unternehmen? Eine neue Form des „Beamten-Mikado“? Nur mit umgekehrten Vorzeichen: Hier gewinnt, wer sich zuerst bewegt. Unsere Sorge wächst, dass der Abwanderungsprozess, käme er erst einmal in Gang, nicht mehr aufzuhalten ist. Das wäre für Deutschland nicht positiv. Bleibt zu hoffen, dass die Politik dem nicht nur patriotische Parolen entgegenet.

Auch wenn die gesamte Finanzbranche das Jammertal noch nicht ganz durchschritten hat, zeigen sich bereits auch wieder kleinere Lichtblicke. So konnten MLP, DVAG und AWD für 2003 zufriedenstellende Jahreszahlen vermelden. Und auch die Banken schreiben, das Jahr 2002 in den Bilanzen von 2003 vollständig verarbeitet zu haben.

Auch bei der SM Wirtschaftsberatungs AG sind inzwischen sichtbare Zeichen für die positive Belebung der Branche unübersehbar. Die Kursentwicklung unserer Aktie seit dem Jahreswechsel bescheinigt uns, auf dem richtigen Weg zu sein. So haben wir seither nicht nur daran gearbeitet, die Strategie klarer zu formulieren und uns dabei auf unsere Stärken zu konzentrieren, sondern wir haben inzwischen auch eine sehr viel intensivere Unternehmenskommunikation betrieben. Die Ergebnisse einer Vielzahl an Publikationen sind auf unserer Homepage einzusehen und stehen dort auch zum Download für Sie bereit.

Seit kurzem ist die Aktie der SM Wirtschaftsberatungs AG an der Stuttgarter Börse in dem neu geschaffenen Qualitätssegment „Gate-M“ gelistet. Mit diesem Segment soll insbesondere für mittelständische Unternehmen eine Plattform geschaffen werden, ihnen mehr Präsenz an der Börse zu verschaffen und zugleich die Handelbarkeit dieser Aktien

zu verbessern. An den Handelsumsätzen der Aktie unseres Unternehmens ist dies bereits heute deutlich sichtbar.

In den nächsten Tagen wird die SM Wirtschaftsberatungs AG ihren Geschäftsbericht veröffentlichen. Dieser wird in gewohnter Weise auch auf der Homepage zur Verfügung gestellt. Unsere Zahlen berichteten wir bereits in der ersten Ausgabe des **NEWSLETTER** 2004.

Unsere Zahlen für das erste Quartal:

Das untestierte Konzern-Ergebnis beträgt TEUR 545 und liegt damit sogar fast 10% über unserem Plan. Das Jahr 2004 läuft gut an. Vor allem im Bestandsgeschäft der betrieblichen Altersvorsorge (bAV), aber auch bei der Reduzierung unseres Immobilienbestandes kommen wir gut voran. Dennoch können wir noch nicht in allen Bereichen zufrieden sein. Mit der Akquisition neuer Projekte geht es nicht so schnell voran wie erhofft. Die Gründe haben wir eingangs erläutert. Obwohl man sich der Notwendigkeit bewusst ist, sind die Menschen aktuell weniger bereit, ihre Rentenvorsorge anzupacken. Und Unternehmen verspüren so zu wenig Anreize die bAV zu installieren.

Jedoch wird sich die bAV zwangsläufig durchsetzen, da es keine adäquaten Alternativen gibt. Aber dies erfolgt doch langsamer, als bislang erwartet. Daher setzen wir darauf, uns mit Effizienz und Qualität vom Markt abzuheben und einen ausgezeichneten Service zu bieten, um dies auszugleichen. Allein im ersten Quartal fanden bereits ca. 2.000 Einzelberatungen statt. Der Beratungs- und Abwicklungsablauf wird permanent optimiert, um die Beratungsmenge ausbauen zu können. So haben wir zum Beispiel die Erreichbarkeit für unsere Kunden durch den Einsatz der neuen **Hotline-Nummer 07031 4100-152** und einer gesonderten mail-Adresse **bav@smw-ag.de** deutlich verbessert. Wir gehen engagiert daran, unsere Jahresplanung umzusetzen.



WKN 723 870: Chart vom 11.05.2004.

Quelle: MarketMaker

Zusatz-Infos auch im Internet: www.smw-ag.de

Ihr Vorstand der SM Wirtschaftsberatungs AG


Martin Schmitt


Thorsten Mattis

INHALT

Betriebliche Altersvorsorge (bAV)
Rechtliche Änderungen und aktuelle Diskussionspunkte zum Thema**Seite 2**

SM-Aktienfonds I-BWK berichtet
Wertentwicklung und Aussichten.....**Seite 3**

Der Tipp:
IWKA AG
Anlagenbau-Spezialist mit Weltruf.....**Seite 4**

Ihre Ansprechpartner
bei uns im Haus
für die bAV:



Marc Widmayer
Tel. 07031 4100-175



Thorsten Mattis
Tel. 07031 4100-200

Neuigkeiten aus der betrieblichen Altersvorsorge

Entwurf Alters-Einkünftegesetz:

Mit der Bundestags-Drucksache 15/2563 vom 26.02.2004 wurde der Gesetzesentwurf veröffentlicht. Er steht derzeit zur Entscheidung im Bundestag an. Den Wortlaut des Gesetzes können Sie unter folgender Internetadresse downloaden:

<http://dip.bundestag.de/btd/15/025/1502563.pdf>

Zugleich wurde die Änderung des Betriebsrentengesetzes auf den Weg gebracht. Auch hier ein Link (Bundesjustizministerium):

<http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/gesetze/BJNR036100974/navigation.html>

Diese Neuregelungen sollen ab dem 1. Januar 2005 in Kraft treten. Ziel ist generell die weitere Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge. Allerdings müssen alle Änderungen noch durch den Bundestag.

Übertragbarkeit von Vorsorgeprodukten:

Eine der wichtigsten Neuerungen dürfte in der Portabilität bestehen. Damit soll der Arbeitnehmer künftig bei Wechsel seines Arbeitgebers nicht nur die vage Möglichkeit erhalten, die bereits abgeschlossenen Vorsorgeprodukte zu seinem neuen Arbeitgeber mitnehmen zu können, sondern sogar einen Rechtsanspruch (§ 4 BetrAVG).

Damit kann dann der Arbeitnehmer von seinem Arbeitgeber verlangen, den erworbenen Versorgungsanspruch bzw. den Übertragungswert dieser Zusage auf den neuen Arbeitgeber zu übertragen. Der neue Arbeitgeber soll verpflichtet werden, dem Arbeitnehmer eine wertgleiche Versorgungszusage zu erteilen.

Vor allem für jüngere Arbeitnehmer soll damit ein entscheidendes Hindernis aus dem Weg geräumt werden. So können auch in dieser Altersgruppe neue Anreize geschaffen werden, die Vorsorgethematik über den Arbeitgeber anzupacken. Allerdings ist damit noch nicht geklärt, wie diese Gesetzesvorlage umgesetzt werden soll. Details sind derzeit noch völlig offen.

Auskunftserteilung an den Arbeitnehmer:

Im Zusammenhang mit der Regelung der Portabilität soll der Arbeitnehmer zugleich ein gesetzlich verankertes Auskunftsrecht zum Verlauf seines Zusagegegenwertes erhalten. Damit besteht ein Auskunftsrecht künftig nicht nur bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Der Arbeitnehmer hat damit letztlich zu jeder Zeit Anspruch auf eine Auskunft zur Höhe der bis dato erworbenen unverfallbaren Anwartschaft bzw. zur Höhe eines möglichen Übertragungswertes dieser Anwartschaft auf einen anderen Arbeitgeber.

Eigenbeiträge während entgeltfreier Zeiten:

Die Arbeitnehmer sollen jetzt endlich auch per Gesetz das Recht erhalten, durch eigene Beiträge während entgeltfreier Zeiten (Arbeitslosigkeit, Mutter- oder Elternzeiten u. a.) eventuell entstehende Lücken in der betrieblichen Altersvorsorge zu schließen. Dieses Recht war gleichwohl durch die Versicherungsgesellschaften längst in praktische Handlung umgesetzt. Jetzt entsteht der gesetzliche Anspruch auf diese Regelung (§ 1a BetrAVG).

Einschränkung der Abfindungsmöglichkeiten:

Die Möglichkeiten der Abfindung bzw. Auszahlung sollen quasi entfallen. Damit wird die Betriebsrente bzw. die betriebliche Altersvorsorge insgesamt aus Sicht des Leistungsbezugs der gesetzlichen Rente gleichgestellt. Mit anderen Worten: Der Leistungsbezug (in jeglicher Form) ist erst bei Renteneintritt möglich. Damit gäbe es keinerlei Abfindung mehr. Das ist aus unserer Sicht nur konsequent, da auch die Ansprüche aus der gesetzlichen Rente ebenfalls nur bei Renteneintritt abgerufen werden können (§ 3 BetrAVG).

Aufsichtsrechtliche und arbeitsrechtliche Fragen in der betrieblichen Altersvorsorge:

Nachdem seit Beginn des Jahres 2002 eine Vielzahl an neuen Verträgen in der betrieblichen Altersvorsorge geschlossen worden sind, beginnt so langsam die Diskussion über die Art und Weise sowie den Inhalt der Tarifwahl bei den Aufsichtsorganen und Gesetzeshütern. Die Fragen hierzu werden insbesondere dahingehend diskutiert, ob und welche Abschlusskosten anfallen dürfen. Damit stellt sich die Frage, welchen Einfluss der Arbeitgeber auf die Wahl der Gesellschaft und des Tarifes ausübt.

Die erst noch entstehende Rechtsmeinung wirft hierbei das Problem der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers auf. Der Arbeitgeber handelt danach unter Wahrung der Interessen des Arbeitnehmers. Unter Anlehnung an die Regelung des § 618 BGB lässt sich die Fürsorgepflicht, die sich aus dem Vertragsverhältnis ergibt, auch auf die Entgeltumwandlung übertragen.

Die Rechtsfolge würde sein, dass der Arbeitgeber im Falle einer Schlechtberatung bzw. unvorteilhaften Produktauswahl u. U. seine Vorsorgepflicht verletzen könnte. Es ergäbe sich ein einklagbarer Anspruch der Arbeitnehmer gegen den Arbeitgeber. Sicher ist die gegenwärtige Diskussion hierzu noch sehr weit weg

von einer solch weitreichenden Gesetzesentscheidung.

Jedoch ist heute schon klar, dass der Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern über die Qualität der Produkte und Tarife Rechenschaft geben sollte. Daher sind einmal mehr Spezialisten gefragt, wenn es um Produkt- bzw. Tarifauswahl und um die Beratung der Mitarbeiter geht.

Die SM Wirtschaftsberatungs AG berät Unternehmen und deren Mitarbeiter zu neuen Produkten in der bAV und den gesetzlichen Änderungen. Wir beantworten Ihre Fragen zu bestehenden Systemen und wir beraten Sie bei der Einführung neuer Systeme der betrieblichen Altersvorsorge.



Nutzen Sie auch unsere Info-Mail für weitere Informationen:

bav@smw-ag.de

Der SM-Aktienfonds I-BWK – Rückblick auf das 1. Quartal 2004

Im ersten Quartal entwickelten sich die größten Aktienmärkte leicht positiv, vor allem der Nikkei in Japan tendierte sehr freundlich. Der DAX bewegte sich lange in einer Range zwischen 4.000 und 4.200 Punkten. Dann wurde uns durch den Terroranschlag am 11. März in Madrid schmerzhaft ins Gedächtnis gerufen, dass der Kampf gegen Al Kaida noch lange nicht zu Ende ist und dass nun sogar Europa Ziel der Terroristen geworden ist. Die Anschläge fielen mitten hinein in ohnehin trüber werdende Stimmungen. Die vorhersehbare Reaktion: An der Börse verloren vor allem Reise- und Fluggesellschaften. In den folgenden Tagen sackte der DAX insgesamt auf ein bisheriges Jahrestief von 3.726 Punkten ab. Unabhängig von der geopolitischen Komponente war eine deutliche Korrektur mehr als überfällig. Wir glauben aber nicht, dass das der Anfang eines neuen Bärenmarktes ist. Weitere Korrekturen sind aber dennoch möglich. Gegen einen generellen Abschwung sprechen in erster Linie die Unternehmenszahlen des ersten Quartals, die überwiegend positiv ausgefallen sind; zum Teil werden sogar die Aussichten für das Gesamtjahr 2004 leicht angehoben.

In den Wochen um Ostern zeigten sich die Aktienmärkte neben den weiterhin bestehenden weltpolitischen Unsicherheiten in Fernost durch die Angst vor einer frühzeitigen Leitzinserhöhung belastet. Grund waren positive US-Konjunkturdaten. Die Marktteilnehmer befinden sich somit inmitten des Orientierungsprozesses zwischen den Risiken steigender Leitzinsen und den Chancen eines konjunkturellen Aufschwungs, der sich derzeit robuster als von vielen erwartet zu erweisen scheint. Dies unterstützen auch die bisher durchweg positiv gemeldeten Geschäftszahlen der Unternehmen. Zur Stunde vollzieht sich entsprechend der vor Zinswenden charakteristische Marktmechanismus, welcher sich am Aktienmarkt in einer deutlichen Branchenrotation zugunsten von defensiven, dividendenstarken und späzyklischen Titeln in den Bereichen Pharma, Versorger und Automobil niederschlägt. Entsprechend neigten die zinsensensitiven Bank- sowie die hochzyklischen Technologieaktien zuletzt überwiegend zur Schwäche.

Wir sind der Meinung, dass die Zinsangst derzeit ein Börsengespenst ist, das von den Medien aufgebauscht wird und glauben, dass sich dies demnächst legen wird, zugunsten eines wieder positiveren Investitionsklimas am Aktienmarkt. Die Zinsangst ist schließlich nichts anderes als Ausdruck einer starken Wirtschaft. Ferner muss jedem klar sein, dass die US-Leitzinsen im Zuge einer robusten Konjunkturentwicklung nicht auf einem 45-Jahrestief verharren können.

Die Zinsdiskussionen zeigen auch Auswirkungen auf den Euro-/Dollar-Kurs, der von seinem Jahreshoch von 1,30 inzwischen wieder unter 1,20 gefallen ist. Auch die Rohstoffpreise sowie Gold und Silber verzeichneten Einbußen.

Der Fonds in Zahlen

Im Gegensatz zu den sogenannten Blue Chips zeigten sich die Nebenwerte aus MDAX und SDAX weit weniger volatil. Zum einen fokussieren sich kleinere Unternehmen verstärkt auf ihre Kernkompetenzen und trennen sich von Beteiligungen, die nicht ins Portfolio passen. Zum anderen gibt es diverse Übernahmekandidaten in diesem Marktsegment. Jüngstes Beispiel waren hier die Übernahmespekulationen in den Pharmawerten Stada und Merck. Außerdem konzentriert sich das ausländische Interesse weiter auf die solide Qualität der deutschen Mittelstandsunternehmen.

Auf Kernkompetenzen zu fokussieren, macht wieder Sinn. Das zeigt sich an der Aktie von Billfinger und Berger. Der Baukonzern hat sich von seinen Beteiligungen Buderus und Dresdner Bank getrennt und beteiligt seine Aktionäre an den aus den Verkäufen erzielten Sondererträgen. Für das letzte Geschäftsjahr wird erneut eine Sonderdividende ausgeschüttet. Bei einer geplanten Dividende von 1,30 Euro ergibt sich beim aktuellen Kurs von 31,00 Euro eine Dividendenrendite von über 4,2%. Und damit bildet der Baukonzern keineswegs die Ausnahme. In der Regel wirkt somit die Dividendenpolitik bei vielen small caps als zusätzliche Unterstützung des Kurses. Auch im SM-Aktienfonds I-BWK findet sich dieser Titel wieder.

Seit dem 6. Mai befindet sich unser Fonds für einen Monat auf der Fondsübersichtsseite bei Cortal Consors. Dort können Sie den Fonds für nur 25% des üblichen Ausgabeaufschlags ordern.

Performance:



WKN 531 800: Chart vom 11.05.2004.

Quelle: MarketMaker

Größte Positionen des Fonds zum 10.05.2004:

Aktiengesellschaft	Anteil am Fondsvolumen
Dyckerhoff	9,78 %
Hann. Rückvers. AG	6,06 %
AWD Holding AG	5,07 %
Comdirect	4,34 %
Beru AG	4,28 %

Sie haben noch Fragen oder benötigen weitere Informationen zum SM-Aktienfonds I-BWK?

Rufen Sie Herrn Stremme an: 07031 4100-174.



Holger Stremme
 Tel. 07031 4100-174
 Fax 07031 4100-520
 holger.stremme@smw-ag.de



Impressum

Herausgeber:
SM Wirtschaftsberatungs AG
Leonberger Str. 28
71063 Sindelfingen

ISIN DE0007238701
WKN 723 870

Ansprechpartner:
Jens Daniel
Tel. 07031 4100-0
Fax 07031 4100-530
info@smw-ag.de
www.smw-ag.de

IWKA AG – ein Karlsruher Anlagenbau-Spezialist mit Weltruf Systempartner der Automobil- und Konsumgüterindustrie

Auf dieser Seite berichten wir in unserem **NEWSLETTER**, wie üblich, über ein interessantes Unternehmen, diesmal wieder aus unserer Region.

Die IWKA-Group ist ein Netzwerk aus mittelständischen Unternehmen des internationalen Maschinen- und Anlagenbaus. Als Systempartner der Automobilindustrie und der Konsumgüterindustrie projektieren und realisieren die Ingenieure und Techniker der IWKA-Group hoch automatisierte Fertigungs- und Verpackungsanlagen. Wie deren Anlagen, so sind auch die Produkte, die auf ihnen entstehen, Spitzenerzeugnisse ihrer Branche. Beispiele sind die BMW 1er-, 3er-, 5er-Serie, der Ford Fiesta, Focus, Fusion und der VW Golf V oder Produkte von Kellogg's, Kraft, Nestle, Procter & Gamble, Unilever, GlaxoSmithKline und Müller Milch. Im Mittelpunkt der IWKA-Group steht der KUKA-Roboter, der nicht nur die Aktivitäten der Gesellschaften zunehmend zu Systemangeboten vernetzt, sondern auch neues Wachstumspotenzial in bisher nicht automatisierten Märkten erschließt.



Vorstandsvorsitzender
Hans Fahr.

Die IWKA-Group ist Mitglied des MDAX der Deutschen Börse und befindet sich zu 100% im Streubesitz. Seit 1986 konnte die Dividende gehalten oder gesteigert werden. Im Folgenden gibt der Vorstandsvorsitzende der IWKA-Group, Hans Fahr, einige interessante Einblicke in die Unternehmensphilosophie:

Frage 1: Was ist in den nächsten zwei bis drei Jahren an Veränderungen bei IWKA zu erwarten?

Die IWKA-Gruppe konzentriert sich auf ihre Kernkompetenzen, die im Engineering, in der Systemintegration, in der Automation und in dem weiten Feld der produktbegleitenden Dienstleistungen für die Automobiltechnik, die Verpackungstechnik sowie verwandte Märkte liegen. Vor allem der Robotik als einer der Megatechnologien dieses Jahrhunderts gilt unser besonderes Augenmerk; sie ist unsere Querschnittstechnologie, die wir weiter ausbauen und die die Chance hat, neue Anwendungsgebiete zu erobern. Dies bedeutet aber auch, dass wir uns konsequenterweise von Randaktivitäten trennen. Hier werden wir unseren Anlegern von ersten Entscheidungen noch in diesem Jahr berichten können.

Frage 2: Welche Ziele hat sich das Unternehmen in den nächsten Jahren vorgenommen?

Heute sind wir schon in der Anlagentechnik weltweit einer der führenden Anbieter. So wollen wir auch in weiteren Märkten als Systemintegrator für internationale Kunden „Best-in-Class“ werden. In unserer Branche des Maschinen- und Anlagenbaus bedeutet dies immer auch eine

technologische Spitzenposition: Nr.1, 2 oder 3 in den jeweiligen Märkten. Nur so ist Wachstum in margenstärkeren Geschäftsfeldern erreichbar; Grundvoraussetzung für die kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft, die wir uns für die nächsten Jahre auf die Fahnen geschrieben haben.

Frage 3: Wie ist diese Fokussierungsstrategie auch in Zahlen auszudrücken?

Eine Strategie der Steigerung des Unternehmenswertes muss an einer quantifizierbaren Zielgröße gemessen werden. Wir verwenden die Verzinsung des eingesetzten Kapitals (Return on Capital Employed), kurz ROCE. Sie liegt heute auf der Höhe der durchschnittlichen Finanzierungskosten von rd. 11% (vor Steuern) und soll bis zum Jahr 2006 den Wert von 15% überschreiten. Neben dieser Kennzahl achten wir auf die Entwicklung der Produktivität, des Cashflows und des operativen Ergebnisses (EBIT) als weitere Kenngrößen unserer Performance. Das EBIT beispielsweise soll in drei Jahren über 5% der Umsatzerlöse liegen. Dabei sind wir im abgelaufenen Jahr bereits ein gutes Stück vorangekommen. Auch für dieses Jahr haben wir uns eine weitere Steigerung des operativen Ergebnisses vorgenommen.

Frage 4: Wachstum in profitablen Bereichen ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Zielerreichung. Wird auch an der Kostenseite gearbeitet?

So ist es. Hier sehe ich sogar den Schwerpunkt unserer Aktivitäten: nach außen sichtbar durch eine Straffung der Anzahl unserer konsolidierten Gesellschaften. Damit erhöht sich die Transparenz der Gruppe. Im Unternehmen selbst haben wir eine Vielzahl von Kostensenkungsmaßnahmen und Querschnittsprojekten angestoßen, die in den nächsten Jahren ihren ergebnissteigernden Einfluss zeigen werden. Beispielsweise bündeln wir das Einkaufsvolumen mehrerer Gesellschaften bei größeren Lieferanten in so genannten Weltverträgen, mit denen sich nennenswerte Einsparungen erzielen lassen. Natürlich sind einem Anlagenbauer und Produzenten von maßgeschneiderten Einzelmaschinen hier Grenzen gesetzt. Darüber hinaus gehen wir – wie viele unserer Kollegen – mit einzelnen Produktionen nach Osten, um Lohnkostenvorteile und günstigere Einkaufsmöglichkeiten für unsere Stammwerke in Deutschland zu nutzen.

Frage 5: Was kann der Anleger in den nächsten Jahren von der IWKA-Gruppe erwarten?

Auch wenn die IWKA-Aktie in den vergangenen Monaten bereits überdurchschnittlich gut gelaufen ist, bin ich überzeugt, dass die von uns eingeschlagene Politik der Konzentration auf Kernkompetenzen eine weitere Wert- und Kurssteigerung auslöst. Gleichzeitig versuchen wir unsere kontinuierliche Dividendenpolitik beizubehalten, die unseren Aktionären in den Jahren der Börsenschwäche eine ansprechende Rendite ihres Investments gebracht hat. Die Verbesserung unserer Ertragskraft ist dabei nicht Selbstzweck, sondern gibt uns Raum für mögliche höhere Ausschüttungen.



Voll automatisierte
Karosserie-Fertigung.

Ansprechpartner:

Hubertus
von Münchhausen
Leiter
Investor Relations
Tel.: 0721 143-325
v.muenchhausen@iwka.de
www.iwka.de